Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

36. JAHRGANG
JUNI 1957
HEFT 6

ROTE REVUE

OECONOMICUS

Die schwierigsten Jahre für die osteuropäische Wirtschaft

1957 ist ein schwieriges Jahr für die *polnische* Wirtschaft· Der Staatshaushalt wird mehr Ausgaben als Einnahmen aufweisen. Dies hat verschiedene Ursachen. Zwar ist die Kohlenförderung von 1949 (74,5 Millionen Tonnen) bis 1956 (95,1 Millionen Tonnen) gestiegen, ebenso aber gleichzeitig auch der innere Verbrauch an Kohle, der sich von 64 Prozent der Gesamtförderung (1949) auf 71 Prozent (1956) erhöhte. Der Export der Steinkohle, die Polens wichtigster Devisenbringer ist, bewegte sich dadurch rückläufig. Kohle und Koks hatten 1949 noch einen Anteil von zusammen 54,5 Prozent und 1956 nur noch 46,6 Prozent (= 24,2 Millionen Tonnen) am Gesamtwert des polnischen Warenexports. 1956 wurden fünf Millionen Tonnen Kohle weniger exportiert, was eine Importlücke von etwa 400 Millionen Rubel (430 Millionen Schweizer Franken) verursachte. Steigender Eigenverbrauch bei Zucker und Zement verringerte ebenfalls deren Exportquoten. Anderseits sind in Polen im letzten Jahr notwendige Lohn- und Rentenerhöhungen erfolgt, so daß in diesem Jahr Waren im Werte von 13 bis 14 Milliarden Zloty (14 bis 15 Milliarden Schweizer Franken) auf dem inneren Markt fehlen dürften, falls nicht der Export anderer Erzeugnisse vergrößert werden kann. Um diese Lücke zu schließen, beabsichtigt Polen, im Ausland Warenkredite aufzunehmen.

Gleichzeitig ist die Kohlenförderung neuerdings rückläufig, was verschiedene Ursachen hat. Bis auf wenige Ausnahmen wurde die Mechanisierung der Gruben vernachlässigt. Auch weitere Mängel wirken sich jetzt aus. Die Zunahme der Kohlenförderung von 1949 bis 1956 gelang nur mittels Überstunden sowie durch den Einsatz von Soldaten und Strafgefangenen bei sinkender Arbeitsproduktivität. Schlechte Wohnverhältnisse und der Schwere der Arbeit nicht gerecht werdende Löhne förderten die Fluktuation im Bergbau. Im ganzen Land konnten die großen, im Sechsjahresplan geschaffenen industriellen Kapazitäten nicht voll ausgenutzt werden. Der Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1957, den die polnische Regierung unter Gomulka vor kurzem billigte, sieht eine Erhöhung der Produktion um 4,2 Prozent vor. Um den geringeren Kohlenexport zu kompensieren, wird der Maschinenexport wertmäßig um 230 Millionen Rubel (247 Millionen Schweizer Franken) ge-